**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 33 (1907)

**Heft:** 50

Rubrik: [Trülliker]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## 東京 Grossstadtbranden. 李 李



- Das rollt in stündlich hunderten von Zügen Durch's häusermeer auf Kilometerlängen.
   Zu häupten Dir, in unterird'schen Gängen Schnaubts' donnernd hin — und kann doch nie genügen!
- 3. Vorüber rasselt's in gespenst'ger helle An Vorstadtäckern, an der Friedhofshalle, Der kreuzbesteckten, letzten haltestelle.
- 2. Wie eilig hat's die Welt! Das muss sich drängen Und rafft sich auf zu immer neuen Flügen. Ob sie am End' nicht alle sich betrügen, Die an der Zeit, die so am Gelde hängen?
- 4. Ob rollend auch, gleich einem Feuerballe,
  Das Dampfross im Galopp nimmt Schwell' um Schwelle,
  Sie fahren in die Grube alle, alle!
  Alfred Beetschen.

#### höchst wichtig schnauziges Ereignis.

Der junge König Afons ber Dreizehnte, Der längstens einen Schnurrbart herbeiseigt auf ber großen Lippe enblich Tupfen,

Zeigt auf der großen Etppe endlich Eupfen. Weil ungestüme Härchen kecker — stupfen. Dabei wird wohl Europa deutlich ahnen Den Jubel von Alfonsos Untertanen, Wird dieser Schnurrbart stolg nach oben streben,

Dann kann es eine Kaiserkrone geben, Und mächst ber Schnauz gerab nach beiben Seiten, Bebeutet's links und rechts ben Sieg beim

Streiten. Und wenn die Spitzen scharf nach unten wachsen,

Berkriechen sich bie Feinde wie die Dachfen. Ein Königsichnaus, versteht sich boch am Ranbe,

Bringt hellen Mut und Kraft bem ganzen Lande,

Es feiert d'rum ber Spanier ber ächte Das Glücksgemächs im ebeln Stiergefechte.

Der Cöme schüttelt seine Mähne, Kameele sind voll Unverstand, Und Ceichen frist oft die Hyäne, So geht es zu im Tropenland. In Deutschland gibt es Detektive Und Hospastoren ohne Zahl, Und doch geht es mitunter schiefe, Das ist dem Kanzler sehr fatal.

2

Bie der Blig muß der Big Neberraschend von den Lippen schießen Richt wie Zweiunddreißigstelsgedanklein soll er fließen,

Die der Biedermeier aus gespreizien Händen Im Gespräche weiß behaglich lächelnd ans zuwenden.

### Metamorphose.

Die Senje schneibet Gras und Heu, Damit das Athobieh sich erfren?
Benn dann die Freud vorüber ift,
Mennt männiglich die Sache Mist.
Den streut der Landmann auf die Erde,
Daß er zu blauer Traube werde.
Die trinkt der Trinker aus dem Glase
Und stirdt mit einer blauen Kase.
Kommt dann der Mat mit frischem Grün,
Ein Beilchen blau statt blauer Rase
Lock freundlich aus dem Friedhofgrase
Jm Morgentau und Abendglüh'n.

## Börsianer-Trost.

Krifis, Krach und Pleite Haben wieder die Welt durchtost; Und die "armen" Börsenseute Bären schier ohne Tross. Tief dis zum Beutel berührt — Wär'n nicht um das viese Geld, Das sie verspekuliert, Zumeist nur — Andre geprellt! . . . In Allahs hut gestellte Redaktion.

Ich habe mich also auf Seite der Aufständischen geschlagen. Auf den bleichen Gefilden der schwärzesten Marokoerde sehen Sie mich, wie ich beduinenhaft beburnußt auf Seiten der Mahalla des Muley Hasid mitten im Kampfgewühl den sichersten Platz zu meiner Deckung aufsuche, natürlich nur um eine werte Redaktion nicht um den mir noch zu sendenden Vorschuß zu bringen, falls mir eine Franzosenkugel das Sebenslicht ausblasen würde, bevor Sie von mir berichterstattet sind. Also, auf in den Kampf, Trüllerio!

Ich bin schon dreimal auf dem Schlachtfelde geblieben, d. h. hinter einem hohen Steinhaufen. Dor Sonnenaufgang habe ich schon die französische Klanke umgangen bis zu meinem Steinhaufen. Mun ist mir alles Wurst, das Einzige, was ich noch in meiner Tasche habe, Brot und Wein fehlt leider gang, denken Sie nur, bei folch heißen Kampfen ohne fluffige Cabsal sein zu muffen! Aber das weiß ich, vor Dunkelwerden gehe ich hinter dem Steinhaufen nicht vor - fo habe ich mirs nämlich in biederer Reporternaivität gedacht. — Aber der Mensch denkt und der Marokkaner lenkt — um. Das muß ich aber meinen braunen Muselfreunden nach= fagen, trotdem fie ichon volle acht Stunden auf den Beinen waren, find fie bei obgemeldeter Umlenkung noch merkwürdig gut zu fuß gewesen. Natürlich wollte ich so rasch als möglich nach, um sie zu erneuter Tapferkeit aufzumuntern, aber kaum erhob ich mich ein wenig hinter meinem Steinhaufen, als schon hoch zu Roß ein Franzose vor mir stand, und zwar mit einem sechsläufig geladenen Revolver. "Steh', maroffanischer Wüstenhund!" donnerte er mich an, "jetzt friegst du dein letztes Brot in den Leib." Aber mit der mir angebohrten höflichkeit fagte ich dem frankensohn: "Erfüsi Mussiö, ich habe meine Wurst ohne Brot effen muffen, jest brauch ich auch keines mehr. Dor allem aber möchte ich Sie gebeten haben, den Kiferifi ihres Pirtols in Ruhe zu setzen; spielen Sie nie mit Schießgewehren! Wie leicht ift doch ein Unglück passiert, und dann macht man fich nur Vorwürfe." Darauf fah mich der Kriegsmann gang eigentümlich unheimlich an, dann ließ er plotlich eine Salve los wie aus einem haubigenrohr und rief: "Dot Sterne : Chrut : Dunder : Elemant, die Stimm chunnt mir bikannt vor, bischt du nud der Xaveri Trulliker vom Mebelspalter?" "Natürli," rief ich, um verschiedene Todesängsten leichter, "Ihrer Uniform nach kenne ich Sie nicht, aber der Gernasen und der Böllaugen na chunft du mir scho e chli bekannt vor." - "Du Strahlschaib," erwiderte er, "kennscht mi numme, de Schangli Buma vu horge? Es ischt es Bluck, daß d'mir i d'hand cho bischt, jest mueß ich dich aber g'fange näh." — "Mit dem größte Vergnüege," fagte ich. — "Also chumm, d'Maroffaner hand wieder de finfestrich gnoh, mir hand die Schlacht gunne." - "Scho wieder emal? Mu, mir cha's racht fie." Und da bin ich wieder im frangösischen Lager, wo mich Ihre Vorschuffanweisung am sichersten antrifft, aber je mehr, je besser, hofft mit herzlichem Allah hu! Ihr Xa-feri-Trüll-i-fer.

### Vom Exerzierplatz.

9

"Ja, jet händ er efangen ne chly begriffe; wenn's i Euere dumme Schädle es mal aafoot dämmere, dänn ist Wagners "Götterdämmerung" nu meh de reinste Nachtschatte begege!"

"Jet macht da Kerl wäge 2 Tage Urrest e so e verdutts Gsicht, wie ne's Jebra, dem me syni Streifen e weg g'wäsche hät!"

.03

### Druckfehlerteufel.

Seine wenigen Barmittel nahm er mit sich, als er die heimat ver- ließ, und ein kleines häufchen vermachte er beim Abschied der Gemeinde.

#### Der Stimmungsgrund.

Wie's innen, so ist's braußen auch: Dem scheint, ber satt und voll Bon guten Dingen hat ben Bauch, Die Welt gar wundervoll. Gut ausgeschlasen und gegessen It meist zu seber Frist Das beste Fundament gewesen Für einen Optimist.

# Neudeutsche Variante.

Wenn der Harben fraht auf dem "Hofe, Wift, Da andert sich's "Willeu" — ober 's bleibt, wie 's ift . . .

Frau Stadtrichter: "Sie wäred's au gleie ha, Herr Feufi, vo dene gichämige Dienst = Berhältnisse bin euserer Stadtpolizei?"

Herr Feufi: "Jä so, Sie meineb wege bene gsegliche Ruhetage. Es macht si wirkli guet, wenn d'Stadtpolizei, wo selber bloß 10 Ruehtag hät, sett gahn Achtig gä, daß die Private ihren Angestellte ämal au ja 52 Ruehtag gäbed, wie's im Giet vorgichrieben ist. Aber ebe, die händ ja so wie so en eiges Recht.

Frau Stabtrichter: "Die selleb mer aber au en Jer entwickeln im Achtigga, wemer f' bäweg behandlet."

herr Feufi: "Sie wäred woll Nare-Uebriges mached ehne 's die "Große Thier" in anderer Beziehig na vill ichlechter, wüssed Sie wegem Bersetze."

Frau Stadtrichter: "Ebe, mer gieht all Augeblid im gliche Quatier inne an der Polizifie, es hät gwüß derig, wo nübämal all Straße cond tenne lehre so langs im Quatier inne find; vo Lüt kenne wemer gar nüb rede."

herr Feusi: "Das wott eben d'Obrigsteit, daß s' ja niemert kenned; wissels eie, es dönte ehne der Eintund Ander öppen für ä Gfälligkeit ä Zigar gä oder es Glas Bier zahle und das wär Sind. hingege macht's gar nüt, wenn de Tutticaputti, de Schmutzsinksprut und ganz Flüg Lumpezmentscher die längft Zit am glizchen Ort ganz unicheniert dönd opertere, will d'Bolizet all Angeblict uszwechssels

Frau Stadtrichter: "Jä aber wie maches f'es dänn ä mit dem Wohne?"

Herr Feusi: "Säb dönd Sie usrechne, was 's für en guete Wille git bi dr Mannichaft, wenn Eine 3. B. im Insbustriequartier une ä Wohnig gnietet hät und handchennun dur de unersgründlich Natschluß der Bolizeisvorsehig uf Wiedikon use verseht wird."

Frau Stadtrichter: "Jä aber, das ift geradzue gm-"

Herr Feust: "Berhebeb Sie, verhebeb Sie, Sie chönted sust na polizeili under= Lese werbe, wiezwässe Sie na?"